



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
HEIDELBERG

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 12 (1984)

DOI:10.11588/fr.1984.0.51474

---

#### Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

bleme der Außenwirtschaftspolitik im Spannungsfeld von Außen- und Innenpolitik, ökonomische Interessen und politisches System, die Entwicklung der sozialen Beziehungen in der industriellen Gesellschaft bis hin zur »Krise der bürgerlichen Gesellschaft vor und nach dem Ersten Weltkrieg«. Es ist nahezu unmöglich, im Rahmen einer Besprechung der breiten Palette historischer Erkenntnisse, die in den 25 Beiträgen ihren Niederschlag finden, gerecht zu werden.

Eingeleitet wird der Band mit einem anregenden Aufsatz von Hans Ulrich WEHLER über »Vorüberlegungen zu einer modernen Gesellschaftsgeschichte«, einem Problembereich, dem sich der Autor seit einigen Jahren intensiv zugewandt hat. Hervorzuheben ist auch ein Beitrag von Barbara VOGEL über die »allgemeine Gewerbefreiheit« als bürokratische Modernisierungsstrategie in Preußen, in dem sie erste Ergebnisse ihrer inzwischen vorliegenden Habilitationsschrift präsentierte. Dirk STEGMANN diskutiert in seinem Aufsatz das Problem Mitteleuropa in den Jahren 1924–1934 aus der Perspektive außenhandelspolitischer Überlegungen. Dabei interessiert ihn vor allem die Frage, ob es eine »Kontinuität der Zielsetzungen und Methoden« von der Wiedergewinnung der handelspolitischen Souveränität bis zu den Plänen Schachts gegeben hat. Ebenfalls aus den derzeitigen Forschungsschwerpunkten erwachsen sind die Beiträge von Günter MOLTMANN über »Nordamerikanische ›Frontier‹ und deutsche Auswanderung – soziale Sicherheitsventile im 19. Jh.« und Bernd-Jürgen WENDT zum Thema »Whitleyism – Versuch einer Institutionalisierung des Sozialkonfliktes in England am Ausgang des Ersten Weltkrieges«, die wichtige neue Perspektiven aufzeigen. Wichtig und lesenswert sind auch die Beiträge von Gerald D. FELDMAN über die MAN im deutschen Industriesystem zwischen 1900 und 1925, von Francis CARSTEN über »Revolutionäre Situationen in Europa 1917–1920« und Volker BERGHAHN über das »Volksbegehren gegen den Young-Plan und die Ursprünge des Präsidialsystems 1928–1930«. Abgerundet wird der Band durch ein Schriftenverzeichnis von Fritz FISCHER, das für die Wissenschaftsgeschichte interessant und wichtig ist, sowie durch ein Verzeichnis der bei Fritz Fischer angefertigten Dissertationen.

Zu den Verdiensten des thematisch relativ geschlossenen Bandes gehört es, daß er zahlreiche Beiträge enthält, die sich vergleichender Sichtweisen bedienen. Insgesamt bringt die Festschrift kenntnisreiche und auf solider Quellenbasis erarbeitete Aufsätze zusammen, die ein beachtliches Echo finden. Ein würdiger wissenschaftlicher Blumenstrauß für einen großen Gelehrten.

Wolf D. GRUNER, Hamburg

Wolfgang BENZ (Hg.), *Miscellanea*. Festschrift für Helmut Krausnick zum 75. Geburtstag, Stuttgart (Deutsche Verlagsanstalt) 1980, 222 S.

Der Band enthält Beiträge von Mitarbeitern des Münchener Instituts für Zeitgeschichte und zweier Doktoranden des ehemaligen Institutsdirektors.

Thematisch bewegen sich die Beiträge im Rahmen des Arbeitsbereiches des Münchener Instituts. Aus der Sicht der evangelischen Sonntagsblätter analysiert Ino ARNDT die Machtübernahme und den Judenboykott und konstatiert in der Judenfrage eine offensichtliche Parallelität mit der »staatlich gemachten öffentlichen Meinung und dem Fehlen eines ›ernsthaften Widerstandes‹ gegen den Antisemitismus des Dritten Reiches«. Anton HOCH und Hermann WEISS berichten aus den Erinnerungen des 1938 auf eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzten Generalobersten Wilhelm Adam, die trotz mancher Ungenauigkeiten und Fehler einen Einblick geben in das Leben und Denken eines bayerischen Offiziers des Ersten Weltkrieges, der in der Reichswehr Karriere machte. Hellmuth AUERBACH erörtert in seinem Beitrag das Problem der Konzentrationslagerhäftlinge im Fronteinsatz, ein »in der neueren europäischen Geschichte wohl einzig dastehendes Phänomen«. Für das 1944 zusammenge-



stellte Sonderregiment »Dirlewanger« mußten die Konzentrationslager Auschwitz, Buchenwald, Neuengamme, Dachau, Mauthausen, Sachsenhausen, Ravensbrück, Flossenbürg, Groß-Rosen und Stutthof 1910 politische Häftlinge zum »Bewährungseinsatz« abstellen. Bewußt vom »festgetretenen Tugendpfad gelehrter Veröffentlichungen« entfernen sich die von Martin BROZAT kommentierten »Splitter« zum Thema »Lächerlichkeit... die töten kann?« aus den Himmlerakten. Günter PLUM untersucht das »Gelände« des Widerstandes und versucht, der Widerstandsforschung neue Perspektiven aufzuzeigen. Lothar GRUCHMANN widmet seinen Beitrag dem Thema »Jugendopposition und Justiz im Dritten Reich«. Hans-Heinrich WILHELM greift ein in jüngster Zeit in der Forschungsdiskussion zentrales Thema auf: »Wie geheim war die »Endlösung«?«. Hermann GRAML ediert einen Bericht des ersten Generalsekretärs des IfZ, Hermann MAU, aus dem Jahre 1946, in dem dieser der Frage nach der Demokratiebereitschaft des deutschen Bürgertums nach dem Ende der NS-Herrschaft nachging. Abgeschlossen wird der Band durch zwei Beiträge zur deutschen Nachkriegsgeschichte. So erörtert Klaus-Dietmar HENKE Aspekte französischer Besatzungspolitik in Deutschland und die aus der Quellenlage notwendig resultierenden Forschungsstrategien; Wolfgang BENZ untersucht das Problem der deutschen Ostgrenzen nach dem Zweiten Weltkrieg und die Haltung von Hans Rothfels hierzu. Die Arbeits- und Forschungsinteressen des Jubilars fungierten gewissermaßen als Leitlinie für die vorgelegten Aufsätze. Dabei haben die Beiträger auch der Neigung Krausnicks nach der »Präsentation dokumentarischer Evidenz« Rechnung getragen. Veröffentlichungen dieser Art sind sicherlich ein ungewöhnliches, aber sehr belebendes, nachahmenswertes Element in der Festschriftenlandschaft.

Wolf D. GRUNER, Hamburg

Helmut BERDING, Kurt DÜWELL, Lothar GALL, Wolfgang J. MOMMSEN, Hans-Ulrich WEHLER (Hg.), Vom Staat des Ancien Regime zum modernen Parteienstaat. Festschrift für Theodor Schieder, München, Wien (Oldenbourg) 1978, 518 S.

Die anzuzeigende Festschrift für den jüngst verstorbenen Kölner Historiker Theodor Schieder sprengt aufgrund ihrer Qualität den sonst üblichen Rahmen derartiger Veröffentlichungen. Sie führt eine große Anzahl von Schülern und Kollegen des national und international renommierten Historikers zusammen. Der methodische und thematische Zugriff – auch ein Hinweis auf die Breite des wissenschaftlichen Werkes von Theodor Schieder – ist vielfältig und vereinigt führende Historiker der westdeutschen Nachkriegsgeneration, aber auch Gelehrte mit hohem internationalen Ansehen als Beiträger.

Für einen Rezensenten ist es kaum möglich, das hier präsentierte Spektrum angemessen und ausführlich zu würdigen. Alle Beiträge bieten in überreichem Maße Anregungen für weitere intensive Forschungen. Versucht man die Beiträge thematisch einer Großgruppe zuzuordnen, so lassen sich vor allem drei Bereiche feststellen.

Ein erster Themenkomplex befaßt sich mit der Entstehung und Entwicklungen von Parteien, ihrer ideologischen Einbindung und ihrer Wirkung auf den staatlichen Bereich.

Einen weiteren Gegenstand bildet der Niederschlag der Entwicklung aus dem ersten Komplex in der Historiographie.

Der dritte Schwerpunkt ist der Außenpolitik mit ihren zahlreichen Verflechtungen mit der Entwicklung des politisch-sozialen Systems gewidmet. Die geographische Spannweite reicht von Deutschland und Europa bis in den nord- und südamerikanischen Bereich sowie in den Mittleren und Fernen Osten.

Höchst anregend sind die Beiträge von Wolfgang SCHIEDER über den rheinpfälzischen Liberalismus von 1832 als politische Protestbewegung, mit der für die Vormärzforschung neue